

Aufgrund der Durchführung der Untersuchung im Seminarrahmen wiesen nicht alle Interviews die erforderliche Qualität auf, weshalb für den vorliegenden Beitrag 45 Interviews von insgesamt 13 Studierenden für die Analyse ausgewählt wurden.⁷ Diese wurden zwischen April und Juli 2009 mit 21 Frauen und 24 Männern im Alter zwischen 57 und 93 Jahren durchgeführt. Wie in der Methodenliteratur gefordert, wurden bei der Rekrutierung der Befragten möglichst grosse Unterschiede in Bezug auf Aspekte der Lebenssituation wie die soziale Integration, Gesundheit, Mobilität, Wohnform sowie Berufstätigkeit bzw. -ausstieg (neben Geschlecht, Alter, Bildungsgrad) angestrebt (theoretical sampling; Flick 2004; Merrens 2000), um «Heterogenität und Varianz im Untersuchungsfeld abzubilden» (Lamnek 2005: 191). Weiter wurde darauf geachtet, entsprechend den Empfehlungen der Methodenliteratur (Lamnek 2005) keine den Interviewer/-innen nahe stehenden Personen zu befragen. Die Interviews dauerten zwischen 30 Minuten und eineinhalb Stunden und wurden anschliessend von den Studierenden transkribiert. Für den vorliegenden Beitrag wurden die Transkripte der erwähnten 45 Interviews von den Autorinnen mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse erneut ausgewertet. Das zugrunde gelegte Kategorienraster, mit dessen Hilfe die Aussagen strukturiert und verdichtet wurden (Nawratil & Schönhagen 2009; Mayring 2000), orientiert sich an den oben dargelegten inhaltlichen Aspekten des Leitfadens und den Untersuchungszielen.

3.2. Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse

3.2.1. Bedeutung der verschiedenen Medien im Alltag und Nutzungsmuster
Die *Tageszeitung* gehört auch für die ältere Generation in der Schweiz offensichtlich fest zum Alltag, fast alle Befragten lesen regelmässig Zeitung, viele ebenso Bücher. Eine recht typische Aussage machte ein 87-jähriger ehemaliger Mikrobiologe: «Die NZZ muss man schon haben, sonst ist man nicht im Bild, habe ich das Gefühl. Das hatten wir schon zu Hause.» Die einzige Ausnahme ist eine 77-jährige ehemalige Gastronomieangestellte, die im

⁷ Insgesamt wurden von den Studierenden 60 Interviews geführt. Nicht in die vorliegende Untersuchung einbezogen wurden auch einige Interviews, die mit Personen in Deutschland durchgeführt wurden.

Altersheim lebt und für die offenbar das Fernsehen eine besondere Rolle spielt. Die meisten Befragten lesen jeweils am Vormittag Zeitung (während des Frühstücks oder danach), nur zwei berufstätige Männer kommen erst am Abend dazu. Für den Grossteil der älteren Menschen sind dabei regionale oder lokale Informationen sehr wichtig, einigen ausdrücklich auch Todesanzeigen: «Schauen, wer gestorben ist, das ist wichtig bei uns alten Leuten» (75-jähriger pensionierter Metallbautechniker). Laut Forschungsstand orientiert sich die Zeitungsnutzung häufig am (ehemaligen) Beruf, insbesondere bei Pensionierten aus angesehenen und hoch qualifizierten Berufen (Zoch 2009). Dies ist hier kaum der Fall. Eine starke derartige Orientierung ist nur bei zwei Pensionierten (einem ehemaligen Metallbautechniker und einem früheren Weihbischof) sowie bei zwei noch berufstätigen Personen (58-jähriger ETH-Ingenieur, 59-jährige Pflegedienstleiterin) festzustellen. Bei den Männern zeichnet sich eine etwas stärker informationsorientierte Zeitungsnutzung ab, die zudem auch etwas häufiger als bei den befragten Frauen fest in die Tagesstruktur (meistens vormittags) integriert zu sein scheint. Auch erwähnten die befragten Männer etwas häufiger die Zeitung als besonders wichtiges Medium.

Zeitschriften werden dagegen nur von knapp der Hälfte der Befragten, Männern wie Frauen, regelmässig gelesen. Dabei halten sich einerseits Special Interest- oder auch Fachzeitschriften, z. B. zu Gesundheitsthemen oder dem Kochen, und andererseits thematisch breiter angelegte Magazine wie die *Weltwoche*, der *Beobachter* oder die *Schweizer Illustrierte* etwa die Waage. Zeitschriften mit überwiegender Unterhaltungsorientierung (z. B. *Yellow Press*) wurden eher selten genannt, dabei aber deutlich häufiger von Frauen als von Männern. Dies ähnelt dem Befund bezüglich der etwas stärker informationsorientierten Zeitungsnutzung der Männer, der Trend ist aber auch hier eher schwach ausgeprägt. Festzuhalten ist weiter, dass Zeitschriften nur von einer einzigen Person als besonders wichtig bezeichnet wurden.

Das *Radio* dagegen spielt, ähnlich wie die Zeitung, im Alltag so gut wie aller Befragten eine bedeutende Rolle, nur drei Männer erwähnten es gar nicht in Bezug auf ihre aktuelle Nutzung. Ein gutes Drittel der Befragten nutzt das Radio vorwiegend oder ausschliesslich als *Hintergrundmedium* bei unterschiedlichsten Beschäftigungen, wobei es dann meistens (fast) den ganzen Tag läuft. Eine geschiedene 76-Jährige, die früher als

Volume 11
Number 1
2011

**Studies
in Communication
Sciences**

*Journal of
the Swiss Association
of Communication
and Media Research*

Università della Svizzera italiana (USI)
Faculty of Communication Sciences



SGKM

Schweizerische Gesellschaft
für Kommunikations- und
Medienwissenschaft

SSCM

Société suisse des sciences
de la communication
et des médias

SSCM

Società svizzera di scienze
della comunicazione
e dei media

SACMR

Swiss Association
of Communication and
Media Research

General Section

Studies in Communication Sciences 11/1 (2011) 195–224

LEA UNTERNÄHRER & PHILOMEN SCHÖNHAGEN*

Massenmedien im Alltag älterer Menschen in der Schweiz *Explorative Untersuchung einer wachsenden Nutzergruppe*

Given the fact that there is scarce research on elderly people's mass media use in Switzerland up to now, this article wants to provide some primary insights into the role of mass media in the everyday life of this population group. The theoretical framework combines approaches of mass media and communication studies on the one hand and of gerontology on the other hand. The explorative study was conducted by means of 45 guided interviews with German-speaking elderly people living in Switzerland. They were asked about their habits in media use and their personal living situation. The results shed light on the significance and functions of different mass media in the daily routine of the elderly as well as on their expectations. Although habits and motives of media use differ widely within this group, the study identifies some typical trends and gives initial indications of their relationship with specific factors of elderly people's living conditions. These explorative results should be deepened by further research.

Keywords: media use, elderly people, living situation, motives of media use, guided interview.

* Universität Freiburg, lea.unternaehrer@unifr.ch; philomen.schoenhagen@unifr.ch